



GROSS WARTENBERGER

E 21141 E

# Heimatblatt

**Mitteilungsblatt für Familie - Kultur und Zeitgeschehen**

Jahrgang 27

März 1984

Nummer 3

## Quartierwünsche für die Übernachtung in Rinteln

In der letzten Ausgabe brachten wir einen Vordruck, der für die Quartierwünsche in Rinteln an die Stadt Rinteln gerichtet werden soll. Wir möchten nochmals ausdrücklich darauf hinweisen, daß in diesem Jahr nicht die Kreisverwaltung in Stadthagen verantwortlich zeichnet. **Wer dorthin schreibt, bekommt keinerlei Quartier.** Diese Aufgabe hat die Stadt Rinteln übernommen, die über die für solche Treffen geeignete Stellen verfügt.

**Bitte lesen Sie hier weiter!** – Es ist nämlich für jeden, der zum Treffen ein Quartier braucht, wichtig! Wenn Sie sich in diesem Jahr zur Teilnahme am Treffen entschlossen haben und Übernachtungswünsche haben (d.h. wenn Sie ein Quartier brauchen), dann füllen Sie den (auch heute wieder) abgedruckten Zettel genau aus und schicken ihn **an die Stadt Rinteln**, die Anschrift ist angegeben. Nun glauben Sie ja nicht, daß damit alles getan ist und Sie automatisch ein Nachtquartier bekommen. Man bekam früher eine Mitteilung, in welchem Hotel oder wo auch immer man sein Nachtquartier fand. **Das ist jetzt nicht mehr so.** Sie bekommen nach Ihrer Mitteilung an die Stadt Rinteln von der Stadt Rinteln eine Liste von Hotels und sonstige Zimmernachweise. Aus diesen Unterlagen müssen Sie sich ein Ihnen genehmes Nachtquartier herausuchen. Bei diesem Unternehmen (Hotel usw.) bestellen Sie nun Ihr Zimmer für die Tage in Rinteln. Natürlich können Sie auch bei den Hotels oder Pensionen anrufen und so direkt dort bestellen. Erst wenn Sie von dem betreffenden Hotel eine verbindliche (schriftliche) Zusage haben, können Sie sicher sein, daß Sie in Rinteln übernachten können. D.h. also mit anderen Worten, **die Stadt vermittelt jedem Teilnehmer nur die Unterlagen, damit er sich selbst sein Quartier bestellen kann.** Jeder Teilnehmer, der sich auf diese Art ein Zimmer bestellt, wird natürlich von dem Hotel oder Beherbergungsbetrieb, bei dem er schriftlich seine Unterkunft bestellt hat, zur Kasse gebeten, sofern er das Zimmer nicht benutzt, d.h. wenn er plötzlich irgendwo anders unterkommt und dem

**15.**  
**Heimat**  
**kreis**  
**treffen**  
**am**  
**8./9.Sept.**  
**1984**  
**in Rinteln**

Hotel oder Beherbergungsbetrieb das Zimmer leersteht. Es hatte sich in den letzten Jahren zunehmend der Brauch breit gemacht, ein Zimmer in Rinteln zu bestellen, und dann ist man plötzlich anderen Sinnes geworden und hat das bestellte und zugewiesene Zimmer nicht benutzt, weil man eben gerade noch bei einem Bekannten auf der Couch schlafen konnte, die zusätzlich in dessen Zimmer stand. Man vergaß dabei oft sein zugewiesenes Zimmer rechtzeitig freizugeben. Das passiert bei dem jetzigen Verfahren nicht. Jeder, der das bestellte Zimmer nicht benutzt, muß sicher sein, daß er von dem Hotel oder Beherbergungsbetrieb eine Rechnung bekommt und die auch bezahlen muß. Bei dem früheren Verfahren hat der Patenkreis bisher die Zimmer bezahlt, die trotz Zuweisung nicht benutzt wurden. Da das aber inzwischen sehr überhand genommen hatte, kann man es dem Patenkreis nicht übel nehmen, wenn er nicht mehr bereit ist, diese Ausfälle zu tragen, die zu ansehnlichen Summen aufgelaufen sind.

**Werbt fürs Heimatblatt**

Auf dem Festplatz selbst wird es aber auch noch eine Stelle geben, wo nichtangemeldete Besucher entsprechende Hinweise für einen Zimmernachweis bekommen. Sie bekommen aber nur **Hinweise!** Sie müssen sich dann das Zimmer selbst besorgen, d.h. hingehen und ein Zimmer für eine oder mehrere Nächte mieten.

**Bitte beachten Sie diese Änderung!**

## Sommerfreizeiten

Auch in diesem Sommer werden wieder die beliebten Sommerfreizeiten in dem Haus Schlesien durchgeführt. Da der Andrang sehr hoch ist, haben wir uns dazu entschlossen, zwei Freizeiten von je 2 Wochen durchzuführen, damit möglichst alle Interessenten teilnehmen können.

Die erste Freizeit findet statt vom 24. Juli bis zum 7. August 1984, die zweite vom 15. bis zum 29. August 1984. Wir bitten Sie zu bedenken, daß der zweite Bauabschnitt im Sommer noch nicht fertiggestellt ist und wir leider nur über 35 Betten verfügen, die zum großen Teil in Doppel- und Dreibettzimmern sind. Daher können wir Einzelzimmer nur in sehr geringem Maße vergeben.

In der Freizeit sollen Ausflüge in die Umgebung unternommen werden, Basteln und Singen stehen ebenfalls auf dem Programm. Natürlich wird auch Zeit zur Erholung geboten.

Sollten Sie an einer Freizeit interessiert sein, so fordern Sie die Unterlagen bitte an, beim:

Haus Schlesien  
– Sommerfreizeiten –  
Dollendorfer Straße 412  
5330 Königswinter 41

## Aus Bremen wird gemeldet!

Der Distrikt Vegesack im Landesverband Bremen der vertriebenen Deutschen e.V. im BvD fährt in diesem Jahr vier Tage nach Berlin. Vom 18. Juni bis 21. Juni 1984. Übernachtung mit Frühstück, Stadtrundfahrt, ein interessantes 3-Tages-Programm mit Betreuung und einer Fahrt ins Grüne an die Havel und zum Wannsee. Man hat auch die Möglichkeit, Ost-Berlin zu besuchen. Der Fahrpreis beträgt nur 175,- DM. Voranmeldung bis 13. März 1984. Voreinzahlung von mindestens 100,- DM sind bis 1. Mai 1984 auf das Konto 1512 6097 bei der Sparkasse in Bremen (BLZ 290 501 01) unter

dem Stichwort „Berlin“ zu leisten. Abfahrtszeiten und Haltestellen werden noch bekanntgegeben. Beteiligung vieler Groß Wartenberger und auch von Gästen ist erwünscht. Bitte überprüfen Sie den Reisepaß auf die Gültigkeitsdauer!  
 Theo Wiczorek

## Firma Zechbau

### Vor 75 Jahren in Schlesien gegründet

In den „Bremer Nachrichten“ vom 13. Februar 1984 entdeckte Lm. Theo Wiczorek, Blumenhorster Straße 16, 2820 Bremen-Vegesack, die nachstehende Notiz:

Auf ihr 75jähriges Bestehen kann am 14. Februar die Firma Zechbau in der Hermann-Funk-Straße 4 zurückblicken. Von Maurermeister Gustav Zech war sie 1909 im schlesischen Neumittelwalde gegründet worden, wo sie bald zur größten im Gebiet wurde. Nach dem Kriege mußten Gustav Zech und sein Sohn Kurt in Bremen wieder ganz von vorn beginnen, aber auch hier erwarb das Unternehmen durch Qualität und Zuverlässigkeit bald seinen guten Namen. 1978 übergab Zech sen. das Unternehmen seinem Sohn Kurt. 1980 wurde eine Bauträgerabteilung gegründet, die mittlerweile zu einer wichtigen Stütze des Unternehmens wurde. Im vergangenen Jahr hat das Unternehmen durch Übernahme der in Konkurs gegangenen Fa. Cordes eine Niederlassung in Rotenburg gegründet. Von hier aus werden die Aktivitäten im Hamburger Raum gesteuert. Für das Jubiläumsjahr 1984 sieht das Unternehmen, trotz schlechter konjunktureller und struktureller Lage, positiv in die Zukunft. Für alle Geschäftsfreunde gibt das Unternehmen am Freitag, dem 17. Februar, von 11 bis 13 Uhr einen Empfang im Crest-Hotel.

Dem Firmenchef Kurt Zech gelten unsere Glückwünsche zum 75jährigen Bestehen der Firma. Wir wünschen weiterhin alles Gute!

## Redaktionsschluß für April: Samstag, 24. März 1984

Groß Wartenberger Heimatblatt. Verlag: Karl-Heinz Eisert, Umlandstraße 5, 7167 Bülhertann, Tel. (07973) 6196. Jahresbezugspreis 28,- DM. Jahresabonnement = Kalenderjahr. Bestellungen nur beim Verlag. Kündigungen des Abonnements nur bis zum 1. November (auf Schluß des Kalenderjahres) nur beim Verlag. Für Anzeigen gilt die Preisliste Nr. 5 (40 mm breite Zeile 50 Pfg.) Postscheckkonto Stgt 592 51-707 (BLZ 600 100 70). Bank: Raiffeisenbank Bülhertann 82 101 000 (BLZ 600 692 45). Schriftleitung: Karl-Heinz Eisert, Umlandstr. 5, 7167 Bülhertann. Für Beiträge mit Namenszeichen zeichnet der jeweilige Verfasser stets allein verantwortlich. Druck: Bahnmayer GmbH Druck + Repro, Schwäbisch Gmünd.

## Der Verlag Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau

### Ein Kapitel schlesischer Geschichte

Das Haus Nr. 47 in der Schweidnitzer Straße zu Breslau, ein klassizistischer Bau von schlichter Zweckmäßigkeit, hat viel Geschichte erlebt, ehe es im letzten Krieg zerstört wurde. Nicht nur, weil die in seinen Räumen gedruckte „Schlesische Privilegierte Zeitung“ am 20. März 1813 den königlichen „Aufruf an mein Volk“ veröffentlichte, den wortmächtigen Appell zum Kampf gegen Napoleon, und weil, in den gleichen Märztagen in seinem Festsaal ein junger Prinz, der spätere Kaiser Wilhelm, bei einem Ball in Anwesenheit der russischen und preußischen Majestäten zum Leutnant ernannt wurde.

Gewiß waren das Ereignisse von historischer Bedeutung. Doch war die Funktion des Hauses wichtiger und geschichtlich nachhaltiger. Es war Sitz eines der führenden ostdeutschen Verlage, der den Bau in der elegantesten Geschäftsstraße in der Altstadt Breslaus zwar erst 1808 bezogen hatte, der damals aber schon über sieben Jahrzehnte bestand und im Jahre 1982 sein zweihundertfünfzigstes Bestehen feierte. Ein gewiß bemerkenswertes Ereignis im deutschen Buchwesen.

Der erste Namensträger, Johann Jacob Korn, von der Herkunft ein Oberfranke, siedelte 1732 von Berlin in das damals habsburgische Breslau über, eröffnete dort eine Buchhandlung und schickte bald die ersten Buchexemplare seiner verlegerischen Tätigkeit auf die Leipziger Messe. Im Jahre 1742 erhielt er, als der junge preußische König Friedrich II. die eroberte Provinz Schlesien auch geistig und politisch aus der österreichisch-habsburgischen Welt herauslösen und für sich gewinnen wollte, die Genehmigung zur Gründung einer Zeitung unter dem Titel „Schlesische privilegierte Staats-, Kriegs- und Friedens-Zeitung“. Bald veröffentlichte der Monarch in ihren Spalten selbst Artikel unter dem Pseudonym „Relationen eines vornehmen preußischen Offiziers“, um seine politisch-militärischen Unternehmungen und Überlegungen den neuen Untertanen zu erläutern.

Zwei Jahrhunderte lang, bis 1944, hat das Breslauer Blatt unter dem später verkürzten Titel „Schlesische Zeitung“ als ein Organ von liberal-konservativer Grundhaltung in der ostdeutschen Metropole und im gesamten deutschen Pressewesen eine wichtige publizistische Rolle gespielt.

Der Verlag Korn mit seiner Breslauer Buchhandlung, die ein Treffpunkt der literarisch-kulturell interessierten Gesellschaft wurde, nahm mehr und mehr zeitgenössische Schriftsteller in sein Programm: Johann Christian Günther, einen der tiefstnigsten deutschen Barockdichter mit einer Gesamtausgabe seiner Gedichte, ferner Gellert, Gottsched, die „Karschin“ mit ihren Oden, dazu Lessing, der in den sechziger Jahren Sekretär des Breslau-Verteidigers und Generals Tauentzien war. Korn veranstaltete Bibliotheksauktionen aufgrund auch seiner Auslandsbeziehungen, wurde Mittelsmann der süddeutschen Verleger beim preußischen Hof. Unter dem Sohn Wilhelm Gottlieb Korn (der dem Verlag den endgültigen Na-

men gab) erweiterte sich die Buchproduktion, zumal das Privileg zur Herausgabe des „Schlesisch evangelischen Gesangbuches“ und des „Handbuches der Provinz Schlesien“ ein gutes Fundament abgab. Es kamen Schriften des Philosophen Christian Garve und des bedeutenden Juristen Suarez hinzu, und außerdem wurden die freundschaftlichen Geschäftsverbindungen zu Breitkopf in Leipzig fleißig ausgebaut.

Der Breslauer Korn Verlag wurde von Anfang an ein Vermittler zwischen dem wissenschaftlichen und literarischen Leben Europas in West und Ost. Neuere polnische Forschungen haben die Verdienste des schlesisch-deutschen Verlagshauses für die polnische Kultur hervorgehoben und anerkannt, gerade weil das Breslauer Unternehmen sich nicht nur auf einen deutsch-polnischen Austausch beschränkte, sondern auch Übersetzungen aus anderen europäischen Sprachen für Polen herausgab.

Schon der Gründer hatte auf der Leipziger Messe Kontakte zu polnischen Verlegern und Buchhändlern geknüpft und brachte bald die ersten polnischen Titel heraus, meist wissenschaftlich-verwaltungstechnische Abhandlungen, dann später Wörterbücher, Sprachlehren, aber auch Belletristik folgten. Verbindungen zu Gelehrtenkreisen in Warschau wurden aufgenommen, besonders zu den Brüdern Zaluski, den Stiftern der nach ihnen benannten Warschauer Bibliothek.

Der Sohn Wilhelm Gottlieb Korn brachte Lehrjahre zum Studium der polnischen Sprache bei dem Warschauer Hofbuchhändler Michael Gröll und baute das polnische Verlagsgeschäft weiter aus. Der Enkel Johann Gottlieb gesteht, daß durch die bedeutenden Verlagsunternehmen in polnischer Sprache „ein großer Gewinn und Vergrößerung meines Vermögens später entstand“. Dies Vermögen war für den Nachkommen Heinrich die Grundlage zu großzügigem Mäzenatentum für das Schlesische Museum für Kunstgewerbe und Altertümer, das im Krieg zerstört wurde.

Besonders hervorzuheben ist die große kultur- und nationalpolitische Bedeutung der Kornschen Unternehmungen für das polnische Geistesleben in der Zeit der Teilungen nach 1795 durch die Herausgabe einer zwanzigbändigen Reihe polnischer Klassiker in den Jahren 1824 bis 1830. Nach dem niedergeschlagenen Novemberaufstand von 1830 in Polen erlitten die verlegerischen Aktivitäten schwere Rückschläge, doch brachte der Kornverlag weiterhin Übersetzungen aus dem Polnischen heraus bis in die dreißiger Jahre unseres Jahrhunderts, darunter von W. Reymont, Jan Kochanowski und Maria Dabrowska („Nächte und Tage“, 1938), Erfüllung also einer Mittlerfunktion zwischen zwei aufeinander angewiesenen Nachbarvölkern.

Der Verlag, nach dem Krieg und der Vertreibung erst in München ansässig und seit dem 1. Januar 1980 von der Stiftung Kulturwerk Schlesien übernommen, trägt noch immer den Familiennamen der Gründer: Bergstadt Verlag Wilhelm Gottlieb Korn.

(Gekürzt nach Frankfurter Allgemeinen Zeitung)





**Kraschen.** Frau Gertrud Spieler, Senftenberger Ring 89 (14. St.), 1000 Berlin 26, wird am 28. März 85 Jahre alt. Es gratuliert ganz herzlich und wünscht Gottes Segen ihre Nichte Inge. Trotz schwerer Geh- und Hörbehinderung ist sie ein sehr fröhliches, zufriedenes Menschenkind. Auch zwei, in letzter Zeit gehabte Operationen konnten sie nicht umwerfen. Im September vergangenen Jahres wagte sie sogar einen Flug zu mir nach Köln. Da meine Mutter (Schwester von ihr) gerade zu Besuch aus der DDR hier war, konnten wir gemeinsam ein paar schöne Tage verleben. Die Heimatzeitung erwartet sie immer mit Spannung. Leider ist es ihr – durch die Behinderung – nicht möglich, an den Treffen in Berlin teilzunehmen. Es ist erstaunlich, an was sie sich noch alles erinnern kann.

TISCHLERSTADT

Festenberg



Seinen 75. Geburtstag begeht am 11. April 1984 Kurt Hering, früher Festenberg, Goschützer Straße, jetzt mit seiner Ehefrau Charlotte geborene Gallien aus der Försterei Buchenhain, wohnhaft in 7663 Muggensturm/Baden, Wilhelmstraße 65. Beide sind noch gesund und munter und grüßen alle Bekannten und Freunde der Familie. Zum 75. gratulieren wir herzlich und wünschen weiterhin alles Gute! Telefonisch ist Kurt Hering unter der Nr. (07222) 34874 zu erreichen.

Am 4. März 1984 konnte Anna und Karl Pasprich Geburtstag feiern. Frau Anna Pasprich wurde 80 Jahre alt und der Ehemann Karl am selben Tage 83 Jahre alt. Sie wohnen in Festenberg in der Sedanstraße. Der jetzige Wohnort ist Sauerlandstr. 55, 4800 Bielefeld 14. Noch nachträglich gratulieren wir den beiden Geburtstagskindern herzlich

Nach kurzer Krankheit ist am 27. Januar 1984 im Alter von 78 Jahren der Buchdruckmeister Carl Wittenburg gestorben. Er war am 24.1.1906 in Friedland, Kreis Waldenburg geboren. Seine Ehefrau ist Paula Wittenburg geborene Schmalsch aus Festenberg. Das Ehepaar wohnte in Festenberg, Adolf-Hitler-Platz 6, und beide Eheleute werden sicher noch vielen Festenbergern gut bekannt sein. Die einzige Tochter ist verheiratet mit Helmut Weisse, deren einzige Tochter Ute ist ebenfalls verheiratet mit Karl-Heinz Schiener. Carl Wittenburg und Frau konnten am 10. September 1983 noch die goldene Hochzeit feiern. Sie verbrachten den Tag in Garmisch-Partenkirchen an ihrem Urlaubsort. Er wollte nur mit den Kindern und Enkeln allein in den Bergen feiern. Das war seine größte Freude. Alle, die den Verstorbenen kannten, werden ihm ein gutes Andenken bewahren. Die Trauerfeier zur Einäscherung fand auf dem Bessunger Friedhof in Darmstadt am Dienstag, dem 31. Januar 1984 statt.

Nach kurzer Krankheit verstarb im 79. Lebensjahr Frau Ida Schmiedek geborene Daniel aus Festenberg. Sie wohnte zusammen mit ihrem nun verwitweten Ehegatten in Hirschgasse 19, 6731 Weidenthal. Frau Schmiedek ist in Großgraben geboren. Das Ehepaar hat eine Tochter, die seit vielen Jahren in Bullingerstraße 2, 8400 Winterthur in der Schweiz lebt. Frau Schmiedek war mehr als 20 Jahre treue Leserin des Heimatblattes. Sicher wird sie noch vielen Festenbergern in guter Erinnerung sein. Mit den Angehörigen trauern um die Verstorbene alle Freunde und Bekannten und werden ihr ein gutes Andenken bewahren.

Im Alter von 71 Jahren verstarb, für uns alle unfaßbar, unsere treue Landsmännin Emma Danz geborene Moch aus Festenberg. Viele Festenberger waren zum letzten Geleit nach Langenberg gekommen, wo die Verstorbene zuletzt gewohnt hat. Von der Heimatgruppe Düsseldorf wurde ein Strauß mit Schleifen niedergelegt. Die Verstorbene besuchte oft die Heimatabende in Düsseldorf und war immer ein gern gesehener Gast. Allen Festenbergern wird besonders noch ihre Mutter sehr bekannt sein, denn sie war ja die tüchtige Hebamme der Stadt. Unserer Emma Danz werden wir ein ehrenvolles Andenken bewahren.

K.H. Neumann

**Goschütz.** Seinen 70. Geburtstag feierte am 9. Februar 1984 der Elektroinstallateur Hans Bistry aus Goschütz, Militscher Straße 13. Er wohnt mit seiner Familie in Altweid 6, 6580 Idar-Oberstein. Die Tochter Gisela Ebrecht geb. Bistry ist verheiratet und wohnt in Niederhof 3, 6570 Kirn,

während die Tochter Brigitte Bistry, An der Ziegelei, 6554 Meisenheim/Glen wohnt und noch unverheiratet ist. Die Familie grüßt alle Goschützer auf diesem Wege herzlich! Noch nachträglich wünschen wir dem Jubilar weiterhin alles Gute und gratulieren sehr herzlich!

**Rudelsdorf (Radine).** Am 31. März 1984 kann Gustav Jäckel und seine Ehefrau Frieda geborene Hoy das Fest der Goldenen Hochzeit feiern. Am Fest werden teilnehmen der Sohn Horst mit seiner Ehefrau und die Tochter Siegrid mit ihrem Ehemann. Das Jubelpaar wohnt in Geyerstraße 9, RGBI, 8000 München 5, früher wohnhaft in Rudelsdorf/Radine. Am 16.4. 1984 wird die Jubilarin, Frau Frieda Jäckel, ihren 70. Geburtstag feiern. Mit allen Heimatfreunden gratulieren wir zu den Festen herzlich und wünschen weiterhin alles Gute und gute Gesundheit!



GRENZSTADT

Neumittelwalde

Frau Annemarie Miosga geb. Loebner, Wissmannstr. 8, 3000 Hannover 1, sandte uns die nachstehende kleine Geschichte, deren Urheber ihr Schwager Berndt Miosga (gestorben 1913 in Bukowine) war.

### Kindermund

*Die Mutter nimmt den kleinen Berndt das erste Mal mit nach Neumittelwalde zum Gottesdienst, den Pastor Leßmann hält. Berndt ist ein an-dächtiger Zuhörer der Predigt – nur, als Pastor Leßmann verkündet „die Kollekte ist bestimmt für ...“ und „es wird ein Opfer erbeten für ...“ weiß er mit den beiden Worten nichts anzufangen. Auf der Heimfahrt fragt er dann: „Muttel, was heißt denn ‚Kollekte‘ und was meint der Pastor mit ‚Opfer‘?“ Die Mutter erklärt es ihm folgendermaßen: „Bei der Kollekte, da geht der Klingelbeutel durch die Reihen und jeder gibt eine Kleinigkeit hinein, aber wenn es heißt – ein Opfer – dann ist damit mehr Geld gemeint zu einem guten Zweck und ein ‚Opfer‘ fällt einem meistens schwer.“*

*Berndt hört die Erklärung und ist's damit zufrieden. Zu Mittag gibt es Kotelett mit Spargel – es ist ja Sonntag, – und Nelly, der Hund, sollte zwar nicht mit an den Eßtisch kommen. Er sitzt aber dennoch neben Berndts Stuhl und wirft bittende Blicke zu seinem Freund. Berndt überlegt, ißt dann doch genüßlich sein Kotelett. Als er damit fertig ist, nimmt er den Knochen und sagt zu dem Hund: „Weißt du, Nelly, es sollte zwar ein Opfer werden; aber es ist doch nur eine Kollekte geworden!“*

## Mit wenig Geld viel bewirken

### Kamerun

In Mbó, einem Dorf im Westen des Landes, hat ein kirchlicher Partner von »Brot für die Welt« eine Baumschule eingerichtet, in der Kleinbauern der Umgebung beraten und ermutigt werden, unter anderem Citrus-Bäumchen anzupflanzen. Nach wenigen Jahren tragen diese Bäumchen erstmals Früchte. Der Verkauf von Citrus-Früchten, die sich auf dem einheimischen Markt gut absetzen lassen, soll den Kleinbauern helfen, ihre Lebensbedingungen zu verbessern. Außerdem kann der Erosion in dieser hügeligen Region durch Anpflanzung Einhalt geboten werden. Ein Citrus-Bäumchen kostet DM 5,-.

### Philippinen

Unter Leitung eines Ärzteteams sollen in fünf Provinzen der Insel Luzon die vorhandenen spärlichen Ansätze einer medizinischen Betreuung der armen Bevölkerung verbessert, ausgebaut und koordiniert werden. Ziel ist ein Gesundheitssystem für ca. 800.000 Menschen, das sich finanziell selber tragen soll. Ein erster Schritt sind Seminare zur Ausbildung von Gesundheitshelfern. Dazu fehlen noch medizinische Instrumente, wie Thermometer und Spritzen. Die Kosten hierfür betragen DM 150,-.

### Brasilien

Eine Gruppe von Landarbeitern baut einen Versammlungsraum, in dem auch der Unterricht für die Erwachsenen abgehalten wird. Außerdem kommen dort die Frauen mehrmals in der Woche zusammen, um Kleider zu nähen, die sie auf den Wochenmärkten verschiedener Orte verkaufen. Das Baumaterial kostet DM 2.850,-.

»Brot für die Welt«

Postfach 476, 7000 Stuttgart 1

# Brot für die Welt

## ...daß alle leben

Spendenkonto 500 500 500  
bei Sparkassen, Banken,  
Volks- und Raiffeisenbanken  
und beim Postscheckamt Köln

## Wann war Schlesien polnisch?

Papst Johannes Paul II. hat sich bei seiner letzten Reise nach Polen für sein Volk eingesetzt — das ist ganz natürlich. Seine Worte in Breslau (über die heilige Hedwig) und auf dem Annaberg (die dort gefallenen polnischen Aufständischen seien ein Symbol des nationalen Widerstands) sind für einen Deutschen jedoch unverständlich.

Die heilige Hedwig kann sicherlich nicht für die Neuregelung der kirchlichen Verwaltung in Schlesien im Jahre 1972 in Anspruch genommen werden. Der polnische Aufstand in Oberschlesien 1921 wurde aus dem polnischen Staatsgebiet nach der Abstimmung geführt. Die Aufständischen sind widerrechtlich und gegen den Willen von 62% der Bewohner Oberschlesiens in deutsches Reichsgebiet eingedrungen, um die Abtrennung ganz Oberschlesiens zu erzwingen. Nach deutscher Auffassung sind die gefallenen Freikorpskämpfer das Symbol eines nationalen Widerstandes!

In Zusammenhang mit dem Papstbesuch sprach der derzeitige Erzbischof von Breslau von Schlesien als „dem einstigen Land der Piasten“, das die Polen „nach so vielen Jahren mit unserem Blut zurückerlangten“.

All das gibt Anlaß, die Daten der Geschichte Schlesiens einmal tabellarisch aufzuschreiben. Piasten: Nichtslawische Fürstenfamilie, möglicherweise stammen sie von Wikingern ab.

Slawen: Ursprünglich eine einheitliche Völkergruppe, deren Urheimat 150 v. Chr. nördlich der Karpathen — Pripiet — mittlerer Dnjepr — bis etwa Don lag. Ab Mitte des ersten Jahrtausends gliedern sie sich auf in Ostslawen: Russen, Ukrainer, Weißruthenen. Westslawen: Polen, Pomoranen, Nordwestslawen (zwischen Elbe und Oder), Sorben, Kaschuben, Masuren, Tschechen, Slowaken. Südslawen: Slowenen; Kroaten, Serben, Bulgaren, Makedonen (nach Brockhaus, Ploetz).

Schlesier: Ostdeutscher Neustamm bei derseits der mittleren Oder und an den Osthängen der Sudeten, der sich im 13. Jahrhundert aus deutschen Einwanderern bildete, diese bes. aus Thüringen, Obersachsen, Franken, dem Rhein-Main-Gebiet und Hessen. Bis etwa 1350 wurden 120 Städte und mehr als 1200 Dörfer nach Magdeburger Recht gegründet. Die zahlenmäßig schwachen Slawen wurden bald aufgesogen.

Hedwig von Bayern: geb. 1174 in Andechs/Oberbayern, Gemahlin Herzog Heinrich I. von Schlesien, eines Piasten, gilt als Patronin Schlesiens, starb am 15. 12. 1243 im Kloster Trebnitz bei Breslau, wurde 1267 heilig gesprochen (nach Brockhaus).

Zeittafel: 100 v. Chr.: Vandalen an der Weichselmündung, Burgunder in Mittelpommern und an unterer Weichsel. 50 v. Chr.: Rückzügliche Bewegung der Germanen nach Osten und Nordosten über die Oder, Vandalen nach Oberschlesien und östlich davon mit nördlicher Grenze bei Posen. 150 v. Chr. etwa treten die Slawen in die Geschichte und werden in ihrer Urheimat beschrieben. 0: Zu Beginn unserer Zeitrechnung haben die Slawen die mittlere Weichsel erreicht, westlich davon germanische Stämme. 160-310: Erste germanische Völkerwanderung bis zum Schwarzen Meer, Germanen in Makedonien etwa 230. 2. bis 4. Jh. siedeln die Vandalen in Schlesien. Ende 4. Jh.: Ausbreitung und Landnahme der Slawen, Westslawen: Polen, Pomoranen; Nordwestslawen (diese zwischen Oder und

Elbe). 963: Zusammenschluß der polnischen Stämme, dieser Staat erscheint erstmals auf der Bühne der Geschichte unter dem Piasten Mieszko I., der für das Land zwischen Oder und Warthe dem Kaiser Otto I. tributpflichtig war. 990: Eroberung Schlesiens, also Unterwerfung der Nordwestslawen, durch die Polen. 1004-1018: Krieg zwischen Deutschland und Polen. 1025-1034: Erbfolgekämpfe unter den Piasten führen zum raschen Zusammenbruch Polens, Verlust Pommerns, der Lausitz und der Gebiete zwischen Weichsel und Bug. 1038: Schlesien von Böhmen annektiert. 1040-1058: unter Kasimir I. Restauration und Erholung Polens mit deutscher Hilfe. Schwerpunkt um Krakau. 1054: Schlesien wieder unter polnischer Oberhoheit. 1121: Boleslaw III. unterwirft das selbständige Pommern, kämpft um die Gebiete zwischen Oder und Elbe. Durch Eingreifen Kaiser Lothars bleiben die Odergebiete deutsches Hoheitsgebiet. 1138: Beginn der Zersplitterung der polnischen erblichen Herzogtümer der Piasten, für die Dauer von 1½ Jahrhunderten ständige Kriege unter den Teilfürsten. Durch Eingreifen der Reichsgewalt. 1163: Herauslösen Schlesiens durch Kaiser Friedrich I. Barbarossa und Bildung der Herzogtümer Breslau und Ratibor, dadurch Förderung deutscher Siedlung und Kultur in diesen Gebieten, führend die schlesischen Fürsten Heinrich I. mit seiner Gemahlin Hedwig von Bayern. Heinrich I. starb 1238, sein Nachfolger Heinrich II. fiel 1241 in der Schlacht bei Liegnitz im Kampf gegen die Mongolen. Nach dem Rückzug der Mongolen wurden Pommern, Schlesien und die westlichen Randgebiete Polens rasch und völlig eingedeutscht. 15 Jahre zuvor, 1226, wurde der Deutsche Orden durch Konrad von Masowien zur Bekämpfung der heidnischen Preußen herbeigerufen. Der Orden wird die führende Militärmacht Europas und annektiert 1309 Ostpommern und Danzig. Etwa ab 1300 tritt Schlesien unter die Lehnshoheit der Könige von Böhmen (deutsche Fürsten). 1320: Polen wird einheitliches Staatsgebilde. 1335, 1338, 1356, 1372 verzichten die polnischen Könige auf ihre schlesischen Ansprüche (aus der Verwandtschaft mit schles. Piasten). 1370 stirbt der letzte Piastenherrscher in Polen, Kasimir der Große. Danach herrschen die litauischen Jagiellonen; 1386 ließ sich der Großfürst in Krakau zum König krönen. 1526: Von jetzt an sind die Habsburger die Könige von Böhmen. 1675 stirbt der schlesische Zweig der Piasten aus. Diese sind protestantisch geworden, mit den Hohenzollern verwandt und gelten als deutsches Fürstengeschlecht. 1742: Im Frieden von Breslau tritt Österreich Nieder-, Oberschlesien und die Grafschaft Glatz an Preußen ab. Jägerndorf, Troppau, Teschen und Bielitz blieben bis 1918 habsburgisch. 1920: Im Februar wird Oberschlesien durch alliierte Truppen unter französischer Führung besetzt. 1921: Am 20. März findet in Oberschlesien die Abstimmung statt. 62% entscheiden sich für das Verbleiben im Deutschen Reich. Am 2. Mai beginnt Korfanty den Poleneinfall in Oberschlesien, um die Abtrennung des ganzen Landes vom Reich durch vollendete Tatsachen zu erreichen. Am 21. Mai wird der Annaberg wieder von dem Freikorps „Oberland“ erstürmt. Im Oktober spricht der Oberste Rat der Alliierten trotz des Abstimmungsergebnisses den Polen Pleß, Myslowitz, Kattowitz, Königshütte, Tarnowitz, Rybnik und Lublinitz zu.

(Quellen: Brockhaus, Ploetz)

Wann war Schlesien polnisch?

## SCHLUSSFOLGERUNGEN!

Die Dauer der polnischen Herrschaft über Schlesien vor 1918 bzw. vor 1945 betrug von  $990 - 1038 = 48$ ,  $1054 - 1121 = 67 / 115$  Jahre, großzügig gerechnet; bis  $1163 + 42 / 157$  Jahre. Und dort lebten in der Zeit Slawen, keine Polen.

Die schlesischen Piasten haben sich ab 1300 durchgehend über 375 Jahre bis zum Ende ihrer Dynastie für ein Verbleiben Schlesiens bei Böhmen bzw. dem „Hl. römischen Reich deutscher Nation“ entschieden. Sie wurden gute „Schlesier“, regierten 300 Jahre länger als der polnische Zweig, und können ganz bestimmt nicht zu „Polen“ ernannt werden.

Die Piasten stellten 407 Jahre die Herrscher in Polen, die sicher gute Polen wurden.

Die heilige Hedwig förderte nicht polnische Belange, sondern sorgte mit ihrem Gemahl für eine Besiedlung Schlesiens durch Deutsche christlichen Glaubens und westlicher Kultur. Die wenigen in Schlesien lebenden Slawen (nicht: Polen!) gingen bald in der deutschen Bevölkerung auf. Das Wirken dieser großen Frau wurde durch die Heiligsprechung gewürdigt, man sollte sie also nicht nachträglich zur Rechtfertigung politischer Vorgänge in Anspruch nehmen.

Die Gleichung: „Piasten herrschten in Polen, also müssen alle Piasten Polen und die von ihnen jemals beherrschten Länder polnisches Stammland sein“, geht nicht auf.

A. v. Garn

Wir suchen

für Samstag, den 9. September, ab 9 Uhr vormittags und Sonntag, den 10. September 1984, ab 8 Uhr vormittags bis 14 Uhr, zum Verkauf der Festabzeichen beim Treffen in Rinteln Helfer aus den Reihen unserer Heimatfreunde. Es ist eine Gelegenheit für junge Leute, das Taschengeld etwas aufzubessern. (10% Anteil vom Verkauf!) Bitte teilen Sie Frau Käthe Eisert, Umlandstraße 5, 7167 Bühlerntann, mit, wenn Sie dazu bereit sind. Sie sollten es rechtzeitig tun, damit man einen Überblick hat, mit wem man rechnen kann. Besten Dank!

## Neumittelwalder Schützenabend

Auch beim Treffen in diesem Jahr wollen wir Neumittelwalder uns wieder am Freitag, den 8. September, ab 19 Uhr, im Hotel Brückentor zusammenfinden. Diesmal soll der Abend unter dem Zeichen der Schützen stehen. Es ist ein bedeutsamer Tag und wir hoffen, daß er genauso schön und harmonisch verläuft, wie unsere Zusammenkunft der 70er im Jahre 1982. Es soll auch ein kleines Programm gemacht werden. Es können dazu gern Vorschläge gemacht oder Anregungen mitgeteilt werden. Auch wollen wir wissen, wer daran teilnehmen wird, um möglichst frühzeitig den Raum bestellen zu können. Bitte teilen Sie sich bald an das Heimatblatt!

Rinteln 1984

Wer beim diesjährigen Treffen in Rinteln einem größeren Kreis Filme oder Dia vorführen möchte, wende sich möglichst bald an Lm. Otto Neumann, Alwin-Belger-Str. 22, 2820 Bremen 70, telefonisch zu erreichen unter (04121) 665446. Er ist Koordinator der Vorführungen und dazu sollte er wissen, wer, wo, was vorführt! Ohne eine frühe Anmeldung ist keine Gewähr dafür gegeben, daß die Vorführungen reibungslos abgewickelt werden können.

## In Polen neue Straßenverkehrsordnung

In Polen trat am 1. Januar 1984 eine neue Straßenverkehrsordnung in Kraft. Sie enthält eine Reihe veränderter, dem internationalen Standard angepaßter Verkehrszeichen und -signale. So sollen künftig weiße Ortsschilder mit schwarzen Buchstaben eine Begrenzung der Fahrgeschwindigkeit auf 60 Kilometer pro Stunde anzeigen. Außerhalb geschlossener Ortschaften ist weiterhin eine Geschwindigkeit bis zu 90 Stundenkilometern gestattet. Das bislang runde Stop-Schild wurde durch das international übliche achteckige Verkehrszeichen ersetzt. Zu den wichtigsten Änderungen gehört, daß im Kreisverkehr Fahrzeugen, die von rechts kommen, die Vorfahrt eingeräumt werden muß, wenn Hinweisschilder oder Lichtsignale keine andere Regelung anzeigen. Fußgängern, die sich auf Schutzübergängen befinden, ist von den Fahrzeugführern Vorrang zu gewähren. Kindern bis zum zehnten Lebensjahr ist jetzt die Mitfahrt auf dem Vordersitz eines Kraftfahrzeuges untersagt.

## Schaumburger Zeitung

# Wo sind die zwölf Millionen Ost-Flüchtlinge geblieben?

## Forschung über die Massenbewegung steckt noch in den Kinderschuhen

Ini GÖTTINGEN. „Gebt diesem Sudetenpack die Peitsche statt Unterkunft“, hieß es 1945 am Ortseingang eines Dorfes in Bayern. Die Vertriebenenverbände konterten schnell: „Der ostdeutsche Bauer ist ein unverzichtbares Gut“. Andere redeten und plakatierten weniger. Sie halfen. Auf einem Symposium mit dem etwas umständlichen Titel „Der soziale und ökonomische Strukturwandel des Dorfes und kleinstädtischer Regionen im Zusammenhang mit der Eingliederung von Flüchtlingen“, das gestern nach dreitägiger Dauer in Göttingen zu Ende ging, wurde vor allem eines klar: Die Forschung über die Massenbewegung von zwölf Millionen Deutschen aus dem Osten steckt noch in den Kinderschuhen. Mit Hilfe des Wissenschaftsministeriums wurde jetzt ein Forschungsprojekt über die Flüchtlingseingliederung in Niedersachsen begonnen.

Bayern und Niedersachsen, so sagte die Vorsitzende des „Arbeitskreises Geschichte des Landes Niedersachsen nach 1945“, Professor Dr. Helga Grebing (Göttingen), vor zahlreichen Wissenschaftlern aus allen Teilen der Bundesrepublik, seien die Hauptaufnahmgebiete der riesigen Flüchtlingsströme gewesen. „Die Einwanderungsraten betragen dabei nicht selten

mehr als 100 Prozent. Da war kein Heuboden und kein Stall mehr frei“.

Der ehemalige Generalsekretär der Weltforschungsstelle für Flüchtlingsfragen in Vaduz, Professor Martin Kornrumpf, der 1945 Staatskommissar für das Flüchtlingswesen in Bayern war, schließt methodische Überlegungen mit Blickrichtung auf die spätere Integration bei der Aufnahme der

Flüchtlinge aus. „Wir konnten nicht etwa die Bauern oder landwirtschaftliche Arbeiter auswählen und sie in die ländlichen Regionen schicken. Wenn da morgens die Güterzüge aus der Tschechoslowakei kamen“, schilderte der frühere Staatskommissar, „mit 1200 Menschen vollgestopft, pro Familie 500 Mark und ein Zentner Gepäck, dann wurden sie in drei oder vier Gruppen geteilt und in die Landkreise geschickt.“

Anfangs kroch man noch zusammen. Der Schock des Zusammenbruchs saß allen noch in den Gliedern. Gemeinschaftsverpflegung wurde organisiert, ebenso wie der Suchdienst. „Die Tagung hat erstmals gezeigt, wie schwierig es ist“, sagte Frau Grebing, „das, was dann folgte, die ‚Integration‘, begrifflich zu fassen“. Zunächst seien die Flüchtlinge ja mit der Vorstellung gekommen, in kurzer Zeit in ihre Heimat zurückkehren zu können. Daraus sei auch die anfängliche Hilfsbereitschaft der einheimischen Bevölkerung zu verstehen.

Etwa 1946, als daran keiner mehr glaubte, hätten beide Gruppen versucht, sich aneinander zu gewöhnen. „Das war ein Prozeß“, sagte die Wissenschaftlerin, „der erhebliches Konfliktpotential in sich barg.“



### 95 Jahre alt

Am 6. April 1984 wird Frau Clara Buhr aus Neumittelwalde 95 Jahre alt. Seit Januar 1979 lebt sie im Jakob-Sigle-Heim, Rosenstraße 30, in 7014 Kornwestheim/Württ., wo sie sich sehr wohl fühlt. Gesundheitlich geht es ihr immer noch gut. Sie macht fast täglich ihren Spaziergang, liest Zeitungen, schreibt an ihre vielen Bekannten und ist an guten Sendungen im Radio und Fernsehen interessiert. Auch viele Besucher kommen zu ihr. An der Gymnastikstunde nimmt sie gern teil, ebenso läßt sie den Kirchgang im Heim und die Clubnachmittage nicht aus. Der tägliche Besuch ihrer Tochter, Gretel Erbs, ist für sie Lebensinhalt und am Sonntag verbringt sie den Tag in der Familie der Tochter Gretel. Sie kann noch gut ins Auto einsteigen und die Tochter nimmt sie oft zu kleineren Fahrten mit. Auch die Zwillingsschwester Hildegard wohnt in Kornwestheim und so hat die Jubilarin beide Töchter in unmittelbarer Nähe. Ihren Festtag wird Frau Buhr in der Familie feiern. Mit der beigegebenen Aufnahme, die Weihnachten 1983 gemacht wurde, grüßt Frau Buhr alle Neumittelwalder herzlich. Wir wünschen der ältesten Neumittelwalderin, Frau Clara Buhr, zum 95. Geburtstag viel Freude und einen schönen Festtag sowie weiterhin alles Gute und gute Gesundheit!

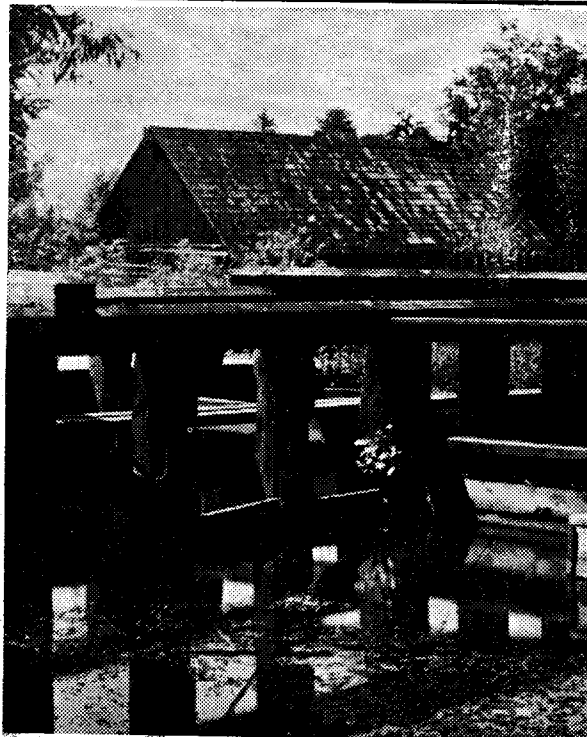
Am 8. März 1984 feiert Frau Anna Babik in Blumentorstraße 10, 2820 Bremen 70, ihren 84. Geburtstag. Sie wohnte früher in Bahnhofstraße 8, Neumittelwalde. Den 85. Geburtstag hofft sie im Kreise ihrer Verwandten aus der DDR feiern zu können. Wir gratulieren herzlich und wünschen weiterhin alles Gute!

Plötzlich, und für alle, die sie kannten unerwartet, verstarb am 28.1.1984 Frau Elfriede Birkemeyer geb. Nowak, geboren in Rippin-Witnie Krs. Groß Wartenberg. Zuletzt wohnhaft in Bielefeld, Babenhauserstraße 210. Mehrere Jahre nach der Vertreibung aus unserer schlesischen Heimat, verbrachte E. Birkemeyer in der DDR. — Mit ihrem Mann, der aus Bielefeld stammte, zog sie später dorthin. Nach einigen Jahren verstarb ihr Mann, und sie war wieder auf sich allein gestellt (da die Tochter aus erster Ehe in der DDR verheiratet war.) Ihre Lebensaufgabe sah sie darin, wo es ging anderen zu helfen. Nicht nur bei Verwandten, sondern vielfach auch in der Nachbarschaft. — Eine wahrhaft christliche Gesinnung. — So war es gar nicht verwunderlich, daß E. Birkemeyer viele Freunde im Ort und der Umgebung hatte. Ihre Angehörigen in der DDR besuchte sie so oft es ging, um auch dort zu helfen, obwohl manchmal die Beine nicht mehr mitmachen wollten. Schließlich war sie ja auch schon über 70 Jahre alt. Ihre Schwester, Annemarie Milde, aus Immenreuth, besuchte sie des öfteren, weil beide sich besonders gut verstanden. Ich wurde meistens bei so einem Besuch eingeladen und so gab es dort ein kleines Neumittelwalder Treffen. Elfriede Birkemeyer war richtig glücklich, wenn sie sich mit uns über ihre Jugendzeit in Neumittelwalde unterhalten konnte. Man sah die Freude in ihren Augen, wenn sie ein lustiges Erlebnis aus dieser Zeit erzählen konnte.

Es war ein „schlesisches Lächeln“. Dieser Ausdruck stammt nicht von mir, sondern von einer anderen Neumittelwalderin. Gern war die Verstorbene immer zu unseren Treffen nach Rinteln gekommen, wenn es die Gesundheit zuließ. Auch für dieses Jahr hatte sie schon Pläne gemacht. Sie wollte mal wieder so richtig unter Schlesiern sein. Es war ihr nicht vergönnt. Wir werden Elfriede Birkemeyer nicht vergessen, denn sie war ein Mensch mit dem Herz am rechten Fleck.

Otto Neumann

Die älteren Neumittelwalder werden sich noch an den Pastor Leßmann erinnern können. Die Jahrgänge 1910, 1911 und 1912 sind noch von Pastor Leßmann konfirmiert worden, der damals das Pfarramt I am Unterring verwaltete. Wie uns zufällig bekannt wurde, lebt der Sohn dieses Pastor Leßmann noch und auch die Tochter Annemarie trat wieder in unseren „Gesichtskreis“. Frau Annemarie Miosga, Wissmannstr. 8 in Hannover berichtete uns über Annemarie Leßmann. Diese lebte in den Jahren vor und nach dem 2. Weltkrieg in New York und war oft im Hause von Frau Miosga zu Besuch. Der Sohn, Studienrat Hans-Georg Leßmann lebt mit seiner Frau jetzt im Christoperusstift, Hammersteinstr. 7, 3200 Hildesheim. Er ist durch eine schwere Kriegsverletzung sehr in seiner Bewegungsmöglichkeit eingeschränkt. Das Pastorenhaus in Neumittelwalde (Pfarramt I) ist im zweiten Weltkrieg völlig zerstört worden.



Distelwitz. Mit dem beigegebenen Bild grüße ich alle Distelwitzer sehr herzlich. — Ich bin neugierig, wer sich

an diese Stelle noch erinnern kann. Die Auflösung folgt in der nächsten Ausgabe.  
E. Buchwald



### Königsball der Festenberger Schützengilde

Am Samstag, dem 4. Februar, fand in den festlich geschmückten Schießhallen in Düsseldorf-Rath der Königsball des Königs-paares Günter und Ria Freitag sowie der Ritterpaare Karl und Hanni Probst und Karl Heinz und Anni Neumann statt. Der Thron war von den Gebrüdern Probst wundervoll aufgebaut. Zu den Klängen des Tambourchors Derendorf zogen die Majestäten in den Saal und wurden von den Schützen und ihren Damen begrüßt. Für die Gilde eröffnete der 2. Vorsitzende Erwin Leowsky, der alle auf das herzlichste begrüßte. Besonders wurde unser König gewürdigt, der gerade im Jubiläumsjahr den goldenen Schuß abgab. Aber auch dem 1. Ritter, Karl, (er war es im Vorjahr auch), galten anerkennende Worte. Ihm hat zum Königsschuß nur ein Millimeter gefehlt! Er ist immer für die Gilde im Einsatz. Der 2. Ritter, Karl Heinz, ist seit dem ersten Tag mit ganzer Kraft für den Schießsport tätig. Auf dieses Dreigestirn kann man stolz sein. – Nach einem Musikstück bedankte sich der König fürs Kommen und wünschte allen auch zum großen kalten Büfett einen guten Appetit. Für die Rather Jäger sprach deren Oberst, Fiedler, und sagte,

der heutige König war auch schon König seiner Kompanie und er lobte die Festenberger Gilde, die hier die Sitten der Heimat pflegt. Für die Heimatgruppe sprach nun Horst Titze. Er stellte Günter Freitag als den 15. König der Heimatgruppe heraus, bei der er auch schon viermal Ritter war. Karl Probst und Karl Heinz Neumann sind genau wie Günter schon viele Jahre in den Vorständen und ohne sie wäre das Vereinsleben nicht denkbar. Nach einer Extratour folgten die Gratulationen. Erwin Leowsky ehrte dann noch mit Urkunden und Schreiben den neuen Jahreskönig, die Altersgruppensieger Alfred Schady, Herbert Oertel, Udo Schlosser und Michael Schady. Alfred Schady wurde der Siegfried-Danz-Pokal verliehen. Der scheidende König, Karl Heinz, überreichte mit gutgemeinten Worten dem neuen König Günter den Königspokal. In einem bunten Sketch gaben E. Leowsky und K.H. Neumann den Lebenslauf des Königs zum besten, ebenso wurden danach noch „Der Jagdunfall“ und „Auf der Bank“ gespielt. Zu der Musik von Theo Preißler wurde tüchtig getanzt. Der schöne Königsball ging erst nach Mitternacht zu Ende.

### An alle 60jährigen aus Festenberg!

In den letzten Jahren haben viele Schulkameraden wieder ein Jahrzehnt abgeschlossen. Dies sollte ein Grund sein, alte Erinnerungen aufzufrischen und Kontakt miteinander bei unserem Heimatkreistreffen in Rinteln aufzunehmen. Von manchem der nachstehenden Namen hat man nach der Vertreibung nichts mehr gehört. Viele zeigten bisher auch keine Bereitschaft zu einem Wiedersehen. Wer erinnert sich an: Brunhild Bartsch, Erna Binner, Heiner Bruß, Herbert Bunk, Erwin Grabsch, Gerhard Grabsch, August Gluch, Erich Günter, Ilse Hoffmann, Heinz Katurre, Hannchen Krause, Konrad Krause, Ruth Krause, Margarete Kupke (Muschlitz), Irmgard Kursawe,

Otto Lorenz, Dora Milde, Gerda Möller, Inge Müller, Annemie Richter, Gerda Schlenker, Hans Schreiber, Inge Sommerkorn, Gerda Wuttke und Manfred Wuttke. Viele Namen fehlen noch, jedoch sind alle aufgefordert, am Treffen in Rinteln teilzunehmen. Bringen Sie alle auch die Freunde und Bekannten mit. Es fehlen noch viele Festenberger. 1984 sollten die Sechziger vollzählig in Rinteln sein! K. J.

**Ober-Stradam.** Ein Kartengruß erreichte uns Ende des Monats Februar aus Hawaii. Zum 4. Mal ist Willi Gomme nun schon dort und es gefällt ihm immer sehr gut, wie er uns mitteilt. Er hofft, daß er auch dieses Jahr wieder in Rinteln viele alte Bekannte wiedersehen wird und grüßt alle Bekannten herzlich.

Seinen 78. Geburtstag kann am 17. März 1984 Propst i.R. Werner Seibt in Grasweg 23, 2430 Neustadt in Holstein, früher Groß Wartenberg begehen. Wir wünschen ihm weiter gute Gesundheit und gratulieren herzlich!

**Eichensee.** Pfarrer i.R. Martin Lüke aus Eichensee konnte am 1. März 1984 seinen 81. Geburtstag feiern. Er wohnt jetzt in Hohe Wiese 29, 3300 Braunschweig. Noch nachträglich gratulieren wir herzlich und wünschen weiterhin alles Gute und gute Gesundheit!

**Wedelsdorf.** Wie uns erst jetzt mitgeteilt wird, ist am 3. März 1983 Frau Martha Bunk geborene Urban gestorben. Sie wurde am 14. Juli 1894 in Wedelsdorf geboren und war verheiratet mit Ernst Bunk, der bereits verstorben ist. Zuletzt wohnte sie Am Karlschacht 10, 8450 Amberg/Schäfflohr, wo auch der Sohn Gerhard Bunk jetzt noch wohnt.

## Die Heimatgruppen berichten

### Düsseldorf

Mit vielen schönen Kostümen und einer wunderbaren Dekoration im Saal ging es hinein ins große Vergnügen, unserm Faschingsball, am 11. Februar 1984. Horst Titze gab den Tanz frei, zu dem unsere Kapelle Hauffe aus Oberhausen tüchtig aufspielte. Den bunten Reigen der Vorträge eröffnete Günter Neumann und die Bänkelsänger mit dem Leierkasten mit einem Potpourri, zu dem alles mitklatschte und schunkelte. Edith Seeder, Christel Beschoten und K.H. Neumann gaben in lustiger Form alles Neue bekannt, begrüßten u.a. auch den 1. Vorsitzenden der Oelser Heimatgruppe, Lm. Rolle, und alle Teilnehmer auf das herzlichste. Auch die Geburtstagskinder wurden geehrt und mit Witzen die Teilnehmer in Stimmung gebracht. K.H. Neumann verlieh den beiden Mädchen für ihre Mitwirkung unseren Orden. Nun folgte das Gruppenlied, auf die Melodie des Schneewalters. Erwin Leowsky, K.H. Neumann, Günter Neumann, Edith Seeder, Ilse Gutsche und Christel Beschoten spielten den Einakter „Antek und Franzek im Zug nach Breslau“, der von allen Zuhörern mit großem Beifall belohnt wurde. Alfred Rexin, zum 10. Male in der Bütt, erfreute uns mit der Büttrede: „Ein Moosröschen!“ und Erwin Leowsky und Christel Leowsky mit: „Ein Jagdunfall“. Das war wieder ein Jubiläum, denn beide traten zum 15. Male bei uns auf. Nun folgte unsere große Verlosung, die Horst Titze, Georg und Karl Probst leiteten, mit dem Hauptgewinn: eine Torte, die Anni Neumann stiftete. Die Preise wurden von der neuen Prinzessin gezogen. Bei uns ging es diesmal Schlag auf Schlag, denn nun kam der große Höhepunkt: unser Schlesiervallett tanzte in Hawaiirockchen: „Die schöne Maid“. Hübsch sahen die acht Tänzerinnen aus und es wurde immer wieder Zugabe verlangt. Es tanzten: Ilse Gutsche, Gertrud Müller, Annemie Pahl, Erna Günther, Anni Neumann, Lotti Thiele, und – Emil Pahl und Karl Heinz Neumann! Alle wurden, wie auch alle anderen Mitwirkenden, so unser Kapellmeister Dieter und

unsere Saalkassiererin Inge, mit dem Orden ausgezeichnet. Die Heimatgruppe kann darauf stolz sein, daß sie so gute Kräfte in ihren eigenen Reihen hat. Das Spiel mit der aufgehenden Sonne und dem Mond, bei dem alle mitmachten, wurde von Edith Seeder und K.H. Neumann unter viel Beifall durchgeführt. Als einen weiteren Höhepunkt erwarteten wir unser diesjähriges Prinzenpaar. Mit Jubel, Klatschmarsch, Taschentücher-Winken und Leuchtfackeln wurde das neue Paar im Saal aufgenommen. Flankiert vom letzten Prinzenpaar Edith und Günter und von dem Königspaar Ria und Günther. Zuerst wurden viele Bonbons in den Saal geworfen, dann ehrte K.H. Neumann die neuen Würdenträger. Er sagte, beide sind schon viele Jahre treu in unserer Gruppe und überreichte der neuen Prinzessin Erna I. (Günther) und Prinz Willy I. (Schady) Blumen und Getränke. Beide bedankten sich bei allen Landsleuten und mit dreimal „Schlesien Glück auf!“ und „Düsseldorf Hellau!“. Alle drei Paare wurden sodann zu ihren Plätzen geführt. Es wurde noch tüchtig getanzt. Gertrud Müller, unserer Kegekönigin, wurde der Wanderpokal überreicht. Zu später Stunde ging die Faschingsveranstaltung mit guter Stimmung zu Ende.

**Voranzeige! Am 31. März findet unser Frühlingsfest mit öffentlicher Vorstandssitzung, Verleihung von Urkunden und Treuenadeln sowie einem Preiskegeln, ab 16 Uhr, statt.**

Die Festenberger Schützengilde hat ihr nächstes Schießen als **Anschießen am 24.3. mit Jahreshauptversammlung, um 15.30 Uhr im Schützenhaus.**

Zum Geburtstag gratulieren wir recht herzlich: am 1.3. Josef Lorek aus Festenberg zum 61. Geburtstag; am 2.3. Gertrud Müller aus Honig zum 60. Geburtstag; am 5.3. Else Schömann aus Festenberg zum 63. Geburtstag; am 6.3. Elly Berger aus Klein-Graben zum 53. Geburtstag; am 11.3. Heinrich Zeiske aus Ober-Stradam zum 68. Geburtstag; am 18.3. Erwin Leowsky aus Festenberg zum 59. Geburtstag; am 29.3. Katarina Herrmann aus Festenberg zum 67. Geburtstag; am 30.3. Willy Schneider aus Festenberg zum 76. Geburtstag; am 24.3.

Siegfried Gonschorek aus Mariendorf zum 68. Geburtstag.

**Für unseren Ausflug nach Reith bei Bad Kissingen von Donnerstag, den 21. Juni bis Sonntag, den 24. Juni 1984 bitte sofort anmelden und bis zum Frühlingsfest am 31.3. eine Anzahlung von pro Person 50 DM mitbringen.** Wer am 31.3. nicht kommen kann, sollte an K.H. Neumann, Roderbirkener Straße 24, 4000 Düsseldorf 13, schicken. Kommt alle mit, um wie im Vorjahr wieder schöne Stunden zu erleben. **Gleichzeitig bitte auch sofort für die Busfahrt nach Rinteln zum 15. Heimatkreistreffen am 8. bis 9. September 1984 anmelden.**

K.H. Neumann

### Anschriften-Änderung

Liesbeth Dinter, Südring 97,  
5628 Heiligenhaus, Bez. Düsseldorf  
Hildegard Zeuke, Dievenowstraße 24,  
1000 Berlin 33  
Maria Scheitza, Märkische Straße 17,  
4708 Kamen  
Albert Weber, Rothenbergstraße 48,  
6222 Geisenheim

### Als neue Leser können wir begrüßen:

Walter Ponert, Ostlandstraße 43 a,  
4550 Bramsche-Hesepe  
Hedwig Volkmer, Daruper Straße 15,  
4425 Billerbeck  
Hans Bistry, Altweid 6,  
6580 Idar-Oberstein, Weierbach  
Siegfried und Ilse Leib, Friesen-  
straße 32, 7417 Pfullingen/Württ.,  
Tel. (07121) 72292

### Berlin

17. März 1984, Hauptversammlung mit Eisbeissen, Schultheiß, Reinickendorfer Straße 22, 15 Uhr.

### Nürnberg

Zum Geburtsag im März gratuliert die Heimatgruppe Nürnberg: Herta Schilling, geb. Buchwald (fr. Festenberg) am 1.3. zum 57. Geburtstag; Gretel Hoy (Frau von Willi Hoy, fr. Festenberg-Rudelsdorf) am 5.3. zum 68. Geb.; Frau Dobras (fr. Lindenhorst) zum 67. Geb. und Bruno Dobras (fr. Lindenhorst) am 27.3. zum 71. Geb.; Ernst Buchwald (fr. Distelwitz) am 28.3. zum 57. Geburtstag. Wir wünschen alles Gute.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich noch einmal an unser nächstes Treffen am 10.3. 1984 in der Gaststätte „Karthäuserort“, Karthäusergasse 12 in Nürnberg, erinnern und um zahlreichen Besuch bitten.

H.Kr.

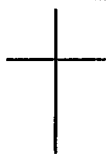
### München

Beim Heimatnachmittag am 5.2.84 konnten wir wieder etwa 50 Gruppenmitglieder und Freunde Schlesiens begrüßen und ihnen für ihr Kommen danken. Ldsm. Heilmann gratulierte allen Geburtstagskindern, wünschte ihnen alles Gute und Gesundheit für das neue Lebensjahr und überreichte je eine Flasche Wein. Neben Labern wurde der Nachmittag durch Singen und auch durch Vortragen einer Geschichte in schlesischer Mundart umrahmt. Beim großen schlesischen Faschingsball am 4.2.84 im lustig dekorierten Saal des Hofbräuhauses in München nahmen wir ebenfalls teil. Das Prinzenpaar mit Garde und der gesamte Hofstaat der Narrenzunft Silesia (etwa 30 Mitwirkende) von der 1. Altschlesischen Heimatspiel und Trachtenzunft Rübzahlz Zweige zeigten ihr Können und auch das Männerballett bekam großen Beifall.

Die Heimatgruppe Groß Wartenberg gratuliert herzlich und wünscht alles Gute: Zum 70. Geburtstag am 13.2.84 Frau Elfriede Mottok, Bärerstr. 70, 8000 Mü 13, fr. Pawelau; zum 59. Geburtstag am 6.3. Schwester Gertrud Ponert, Ulrich-von-Huten-Str. 23, 8000 Mü 83, fr. Goschütz; zum 62. Geburtstag am 27.3.84 Frau Gerda Gawlik geb. Thorenz, Ollenhauerstr. 7, 8000 Mü 83, fr. Festenberg.

Nächster Heimatnachmittag am 11.3.84 und am 1.4.84.

Max Kotzerke



Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief mein lieber Mann, guter Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder, Schwager und Onkel

## Carl Wittenburg

im Alter von 78 Jahren.

In stiller Trauer:

Paula Wittenburg geb. Schmalsch  
Helmut Weisse und Frau Waltraud,  
geb. Wittenburg  
Karl-Heinz Schiener und Frau Ute,  
geb. Weisse  
und alle Angehörigen

Heidelberger Straße 89  
6100 Darmstadt, im Februar 1984  
früher Festenberg in Schlesien



*Es ist so schwer,  
wenn sich der Mutter Augen  
schließen,  
zwei Hände ruh'n,  
die stets so treu geschafft.*

In stiller Trauer nehmen wir Abschied von unserer geliebten Mutter, Oma, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

## Emma Danz

geb. Moch

früher Festenberg

im Alter von 71 Jahren.

Siegfried Danz  
Waltraud Danz geb. Bellmann  
Erika Stratmann geb. Danz  
Fred Stratmann  
Dirk, als Enkel  
Jürgen Brauer  
und Anverwandte

Voßkuhlstraße 91  
5620 Velbert 11 - Langenberg  
den 26. Januar 1984



Gott der Herr nahm heute meinen lieben Schwager, unseren guten Onkel

Konrektor i.R.

## Georg Wodarz

früher Würben/Ottolangendorf/Schlesien

\* 13.9.1893 † 12.2.1984

zu sich in sein himmlisches Reich.

In stiller Trauer:  
Familie Wodarz  
und Freunde

2900 Oldenburg, Kolpingstraße 15

Das Requiem fand am Mittwoch, dem 15. Februar 1984, um 9.00 Uhr in der Kapelle des Caritas-Altenheimes, Kolpingstraße 15, statt. Die Trauerfeier um 10.30 Uhr in der Friedhofskapelle Donnerschwee, Hochheider Weg; anschließend Beisetzung.



Nach einem arbeitsreichem Leben ist meine gute Frau, unsere treusorgende Mutter, Oma und Uroma

## Ida Schmiedek

geb. Daniel

am 8. Februar 1984 nach kurzer Krankheit im Alter von 79 Jahren sanft entschlafen.

In stiller Trauer:  
Hermann Schmiedek  
Kinder und Anverwandte

6731 Weidenthal, Hirschgasse 19  
früher Festenberg

### Quartierwünsche für die Übernachtung in Rinteln

Abs.:

.....  
(Vorname, Name)

.....  
(Straße, Hausnummer)

.....  
(Postleitzahl, Wohnort)

An die  
Stadt Rinteln  
Schul-, Sport- und Kulturamt  
Klosterstraße 19  
3260 Rinteln

Betr.: 15. Heimatkreistreffen  
des Kreises Groß Wartenberg

An dem am 8. und 9. September 1984 in Rinteln/Weser stattfindenden 15. Heimattreffen des Kreises Groß Wartenberg nehme ich mit ..... Personen teil.

Ich reise an mit PKW – Bahn – Omnibus.

Quartier wird benötigt für ..... Personen vom ..... bis ..... (..... Nächte), und zwar ..... Einzelzimmer, ..... Doppelzimmer, ..... Dreibettzimmer (Nichtzutreffendes bitte streichen!)

Bitte deutlich schreiben!

.....  
(Unterschrift)



Nach einem arbeitsreichen Leben verschied plötzlich und unerwartet unsere liebe Mutter, Schwester, Cousine und Tante

## Elfriede Birkemeyer

vw. Loebe, geb. Nowak

\* 17.9.1911 † 28.1.1984

In Trauer und Dankbarkeit nehmen wir Abschied:

Gretel Flemming, Tochter  
mit Kindern und Enkelkindern  
Trudl, Annemarie und Helga, Schwestern  
Willi Nowak, Cousin  
mit Familien

4800 Bielefeld 1, den 28. Januar 1984  
Babenhauserstraße 210  
Ludwigfelde DDR, Immenreuth, Neuhaus,  
Hannover früher Neumittelwalde

Für Reisen in die Heimat

**Autokarte Polen**

1: 750 000 9,80 DM

**Groß Wartenberger Heimatblatt**